

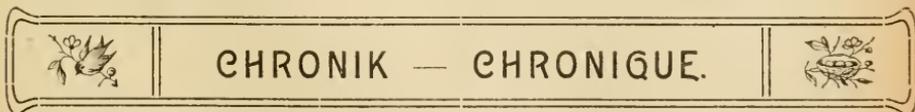
die Vögel durch eine der vier seitlichen schmalen Oeffnungen von oben herab in den Kasten hineinfliegen mussten. Diese auf den ersten Blick wenig zweckentsprechende Einrichtung scheint dennoch auf die Vögel eine gewisse Anziehungskraft ausgeübt zu haben, indem verschiedene Arten sich um deren Besitz zankten. Das offenbar für die Stare bestimmte Häuschen war von Spatzen in Beschlag genommen und als Winterwohnung benützt worden. Zeitig in Fröling, als sich der Birnbau in das erste Grün zu kleiden begann, erschien bei der Spatzenwohnung ein Starenpaar. Während das Männchen auf einem Aste sein melodienreiches Lied übte, räumte das Weibchen, ohne sich um das Gezetter der Spatzen zu kümmern, den Nistkasten gründlich aus. Dann waren Star und Spatz auf einmal verschwunden. Nach nicht allzu langer Zeit machte sich auf dem Birnbau ein Gartenrotschwanzmännchen bemerkbar, indem es sein anspruchloses Liedchen ertönen liess. Bald folgte ihm auch das Weibchen und untersuchte den Nistkasten. Während den folgenden Tagen übte sich das Männchen fleissig im Gesang. Das Weibchen war selten sichtbar und hatte wohl inzwischen den Nestbau vollendet und mit Brüten begonnen. Nach ungefähr einer Woche hörte ich plötzlich das laute Angstgeschrei der beiden Gartenrotschwänzchen. Ein Star war wieder eingetroffen und beschäftigte sich eifrig mit Ausräumen des Nistkastens. Nach getaner Arbeit nahm er wieder Abschied und kurz nachher hatten auch die Rotschwänzchen ihre zerstörte Heimstätte verlassen. Bald nahmen wiederum die Spatzen von der Vogelwohnung Besitz und zogen nun unbelästigt ihre Jungen gross. K. Dau.

Der Bürzeldocht. Im „Anatomischen Anzeiger“, 52. Bd., Nr. 15, 1919, hat Prof. Dr. S. SCHUMACHER (Innsbruck) die interessante Erscheinung der Entnahme des Sekretes zum Einfeiten des Gefieders aus der Bürzeldrüse behandelt. Für die kleinen Federchen, die in die Zitze der Bürzeldrüse eingepflanzt sind — der Verfasser bringt Abbildungen von solchen vom Auerhahn, vom Wiedehopf, von der Waldschnepfe u. s. w. — führt der Verfasser den bezeichnenden Ausdruck „Bürzeldocht“ ein. Dieser letztere findet sich bei den meisten Vogelfamilien. Ihm fällt nach SCHUMACHER die Aufgabe zu, das von der Bürzeldrüse ausfliessende Sekret aufzusaugen und anzusammeln, also in der Weise eines Dochtes zu wirken. Dadurch ist der Vogel nicht darauf angewiesen die Bürzeldrüse mittelst des Schnabels selbst auszuquetschen, wie bisher gemeiniglich angenommen wird. So berichtet z. B. STRASSEN (Brehms Tierleben, 4. Aufl.): „Das Sekret der Bürzeldrüse stellt eine Art Schmiere dar, die viel Fett enthält. Der Vogel drückt die Masse mit dem Schnabel heraus und salbt mit ihr seine Kontur- und insbesondere die Schwungfedern zum Schutze gegen Wasser und feuchte Luft.“ Durch den Bürzeldocht wird dem Vogel ermöglicht, das Sekret mit dem Schnabel nur einfach abzustreichen. Der Verfasser benützt auch die Arbeit von PARIS: „Recherches sur la glande uropygienne des Oiseaux“ Archives de Zoologie expérimentelle et générale, Tome 53, 1913—14“ um seine Ausführungen zu unterstützen.

SCHUMACHER fördert dazu auf, bei den verschiedenen Vogelarten an lebenden Stücken einlässliche Beobachtungen über die Entnahme des Bürzelsekretes anzustellen.

Wie man sieht, ist auch hier wieder ein ganz einfacher Vorgang noch nicht vollständig aufgeklärt. In der Ornithologie fehlt die anregende Arbeit noch lange nicht!

A. Hess.



Wir ersuchen um möglichst zahlreiche und vollständige Meldungen. (Vide auch Bemerkung auf S. 113 des „O. B.“)

Aus dem Emmenthal.

Rabenkräbe Am 21. Mai ist auf Ranflühberg eine Brut Junge ausgeflogen. — Star. Vom 22 bis 30. Mai sind hier die Jungen ausgeflogen. — Röt-rückiger Würger. Am 10. den ersten gesehen. — Buchfink. Am 12. in Kramershaus ausgeflogene Junge. — Distelfink. Am 8. auf Ranflühberg